

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wohnt wöchentlich mal. Bezugspreis: monatlich 1.50 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restzeile 45 Goldpf. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen.

Nr. 114

Altensteig Mittwoch den 19. Mai

1926

Zur Regierungsbildung

Die Berliner Presse zum neuen Kabinett Marx

Berlin, 18. Mai. In eingehenden Besprechungen nimmt die Berliner Presse zum neuen Kabinett Marx Stellung. Ueberwiegend wird dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß es sich bei dem gegenwärtigen Kabinett nur um eine Uebergangsregierung handle. Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Wendung spätestens der Volksentscheid bringen werde. Die Konsequenz aus dieser Volksentscheidung werde nur eine Regierung sein können, die fest auf ihren Füßen stehe. Marx werde dann von der verfassungsmäßigen Waffe Gebrauch machen, die er von zwei Seiten unbenutzt ließ; die Auflösung des Reichstags. — Die „Vossische Zeitung“ erklärt, die Regierung Marx sei ein Uebergangskabinett, dessen wichtigste Aufgabe sei, die Hindernisse für die Verwirklichung der Großen Koalition aus dem Wege zu räumen. — Sehr viel weitgehendere ist die Stellungnahme des „Vorwärts“, der in der Regierungsumbildung ein Kaskadenstück der Entscheidung zwischen links und rechts sieht. Die Entscheidung stehe nicht zwischen den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten. Sie werde beim Volksentscheid fallen. — Der „Vorwärts“ weist auf das große Vertrauen hin, das Marx bei den Parteien genießt, weist jedoch auch auf die Notwendigkeit einer gesicherten Mehrheitsregierung hin. — Vor den Reichstagen wird vielfach auf die außerordentliche Schärfe der Lösung der Kabinettskrise hingewiesen. Die „Tägliche Rundschau“ erklärt jedoch, die gegenwärtige Lösung sei nur eine Notlösung, geboren aus dem unmöglichen Zustand der Dinge, daß in dieser Zeit außenpolitisch und innenpolitisch härtester Spannungen das Land ohne Neuerung war. — Auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont, daß die Regierung Marx eine ausserordentliche Uebergangs- und Zwischenlösung sei im Interesse mit bester Laune. Die Möglichkeit für sie in Aussicht genommene Umbildung werde sich vielleicht schon in kurzer Zeit ereignen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ weist darauf hin, daß das Uebergangskabinett Marx auf der gleichen sachlichen und personellen Grundlage beruhe, wie das letzte Kabinett Rathenau. Diese ausgleichende Krise sei jedoch mehr wie unbedeutend. Eine Einbeziehung der Deutschnationalen in das Kabinett stehe nicht nur die bekannte Meinungsverschiedenheit in der auswärtigen Politik, sondern ebenfalls die Stimmung im Zentrum entgegen. — Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Zeitung“ erklären ausdrücklich, daß die Deutschnationalen diesem Kabinett noch mißtrauischer gegenüberstünden, wie dem Kabinett Rathenau. Marx sei durch seine Anschließung zum Reichsbanner sehr stark nach links festgelegt. Die Oppositionsstellung der Deutschnationalen könne sich in nichts ändern.

Die polnische Staatskrise

Der Zug des Marschalls Pilsudski nach Warschau wirkt ein großes Schlaglicht auf die Zustände, die Polen schon von jeher in der ganzen Welt als das Land erscheinen ließen, dessen Volk schlechtlich unfähig ist, sich selbst die staatliche Ordnung zu garantieren. Es war in den Jahrhunderten der Geschichte des selbständigen polnischen Staatswesens immer wieder zu konstatieren, daß zwar der Staat an sich lebensfähig war, daß aber die polnische Einwohnerschaft nicht zum Staatsvolk taugte. Wie das polnische Königreich einst unter dieser Last sank, so jetzt auch die Republik. Die furchtbare Zerküftung im polnischen Volk, die Korruption in den führenden Schichten und im Beamtenstand, die Gegenstände in der Armee haben ausschlaggebend zu der unheilbaren Situation beigetragen, in der als letzte Rettung Marschall Pilsudski zum Bürgerkriege seine Zuflucht nahm. Die Verhältnisse hatten sich in Polen derart verschärft, daß ein Staatsstreich überhaupt nicht mehr überfallen konnte. Wo man auch immer hinblickte, überall Elend und wirtschaftliche Not, Unzufriedenheit, Unsicherheit, Hilflosigkeit und deshalb auch wachsende Korruption, Verfall einer Partei an der anderen, Bankrott jeder Politik und schließlich die Unmöglichkeit, überhaupt noch eine aktionsfähige Regierung zu schaffen. Es gab nur zwei Wege, das Uebel zu beseitigen. Welche sind sich in ihrem Wesen und ihrer Form nach gleich: entweder die Diktatur von rechts oder die Diktatur von links. Mit dem Kabinett Witos, das der polnische Staatspräsident Wojciechowski, einst neben Pilsudski Vorkämpfer der polnischen Arbeiterbewegung, vor wenigen Tagen eingesetzt hatte, war das Stichwort für eine Rechtsdiktatur gegeben. Den Anhängern Pilsudski und dem Marschall selbst blieb in diesem Augenblick nichts anderes übrig, als nun seinerseits zum offenen Angriff vorzugehen, zumal die ersten Amtshandlungen des Bauernführers Witos eine starke Provokation der Linkselemente darstellten.

Pilsudski's Ansehen ist in den letzten Monaten erneut gestiegen. Ihm, der Marschall, der an der Spitze des neuen polnischen Staates stand, jubelten die bedrückten Volks-

ten der Bevölkerung zu, weil sie in ihm den Retter aus der wirtschaftlichen Misere des Landes sahen, die außenpolitische Größenwahn fast ausschließlich verschuldet hat. Pilsudski selbst ist heute natürlich in erster Linie Militär. Er hat aber keine andere Möglichkeit als, getragen von den Massen der Bevölkerung und gestützt auf gewisse Formationen des Heeres, seinen rechtsradikalen Rivalen im Heere entgegenzutreten. So nahm er denn gern die Operationen entgegen, die ihm von der Linken dargebracht wurden, jener Kreise, die trotz ihrer sozialistischen Einstellung von einem geradezu ertaunlichen National-Volentum durchdrungen sind. Dadurch wird Pilsudski selbst seiner Tradition gerecht. Schon als Student war er, linksradikal eingestellt, an einem Attentat gegen den Zaren von Rußland beteiligt, wofür er fünf Jahre nach Sibirien verbannt wurde. Er hat dann später an maßgebender Stelle in der polnischen Arbeiterbewegung gestanden, wurde ein zweites Mal von den Defektiven des Zaren verhaftet, floh ins Ausland und organisierte von Krakau aus den Kampf der polnischen sozialistischen Partei gegen die Knute des russischen Despotismus. Ein Mann von Energie und Weitblick hat er nach der Revolution bis Ende 1922 das Amt des polnischen Staatspräsidenten bekleidet. Als er seinen Abschied nahm, waren die Kräfte im Erstarken, die den Ruin der polnischen Republik so schnell heraufbeschworen haben. Es konnte nicht überraschen, daß zur selben Zeit Marschall Pilsudski immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde, bis er jetzt erneut zum Schwerte griff, um im Bürgerkrieg sein Land zu retten.

Warschau, 18. Mai. Das allgemeine Interesse konzentriert sich jetzt auf die Entscheidung der rechtsparteilichen Führer in Polen, die gegen die Einberufung der Nationalversammlung nach Warschau protestiert haben. Man glaubt jedoch, daß auch in Polen bald wieder eine Beruhigung der Gemüter eintreten wird, und daß die Bemühungen der Generale Haller und Musnicki, eine freiwilligen-Armee gegen Pilsudski zu bilden, nicht den gewünschten Erfolg haben werden. Die sozialistische Partei fordert die Arbeiterschaft zu weiterem russisch-solem Handeln gegen die Rechte auf und strebt nach einer Arbeiter- und Bauernregierung. Sie erklärt, alle ihre Energie und Kräfte einzusetzen zu wollen, für die Durchführung sozialer und politischer Reformen.

Neues vom Tage

Am Mittwoch Regierungserklärung

Berlin, 18. Mai. Nach einem Beschluß des Kabinetts des Reichstages wird morgen Mittwoch in einer Sitzung um 12 Uhr mittags der Nachtragetat für 1925 erledigt werden. In einer zweiten Sitzung, die eine halbe Stunde nach Schluß der ersten beginnen soll, wird die Regierungserklärung entgegengenommen werden und gleichzeitig in die Aussprache eingetreten werden. Die Abstimmungen über eventuell einzubringende Vertrauens- oder Mißtrauensanträge sollen gleichfalls noch morgen vorgenommen werden. Das Haus wird dann in die Pfingstferien eintreten, die bis einschließlich 6. Juni andauern sollen. Vom 17.—19. Juni wird voraussichtlich wegen des Volksentscheids am 20. Juni eine Pause in den Plenarverhandlungen eintreten. Außerdem soll bestimmt daran festgehalten werden, am 26. Juni oder spätestens am 2. Juli die Sommerferien zu beginnen.

Die deutschnationale Interpellation in der Putschangelegenheit

Berlin, 18. Mai. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat zu dem Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen die angeblichen Putschpläne eine Interpellation eingebracht, in der es zum Schluß heißt: Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um 1. ähnlichen Vorgängen vorzubeugen; 2. den durch die Maßnahmen der preussischen Regierung fälschlich Beschuldigten und Geschädigten Genugtuung zu verschaffen?

Ein Interview mit Reichsminister Dr. Marx

Wien, 19. Mai. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe eine Unterredung, die ihr Berliner Korrespondent gestern mit Reichsminister Dr. Marx hatte. Der Reichsminister sagte u. a.: Die Regierungserklärung, die morgen im Reichstag verlesen werden wird, wird ganz kurz sein und auf die schwebenden Fragen im einzelnen nicht eingehen, ausgenommen die Arbeitslosenfürsorge und die Flagenfrage. Die Regierungserklärung

wird mit Bezug auf den Brief Hindenburgs an Dr. Luther feststellen, daß die Regierung alles aufbieten wird, um eine Lösung dieser Frage herbeizuführen, welche den Streit beilegt und eine Einigung herbeiführt. Die Flagenverordnung bezieht zu Recht. Das ist keine Herabsetzung von Schwarzrot-Gold, welches die Reichsflagge ist und bleibt, wie es die Verfassung bestimmt. Bezüglich der Fürstenabfindung erklärte Dr. Marx, er sei der Ansicht, daß der Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung so rasch wie möglich dem Reichstag vorgelegt und nach Möglichkeit nach vor dem Volksentscheid durchberaten werden sollen. Ueber die Außenpolitik, sagte der Reichsminister, werde ich nicht viel zu sagen haben. Ich bin Anhänger der Locarno-Politik wie auch der Völkerbunds-Politik. Was insbesondere die Völkerbunds-Politik anlangt, so halte ich es auch für richtig, daß Deutschland an den Kommissionsberatungen in Genf teilnimmt, die eine Lösung der Frage des Völkerbunds vorbereiten. Auch meine Regierung bleibt durchaus bereit, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu vollziehen, natürlich unter der Bedingung, daß Deutschland nicht irgend etwas zugemutet wird, was mit seiner Ehre nicht vereinbar ist. Die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich werde ich pflegen, wie sie mein Vorgänger gepflegt hat. Ich bin ein alter Freund Oesterreichs und bleibe es. Meiner Ansicht nach ist den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich am Besten gedient, wenn man keine politischen Reden hält, sondern praktische Arbeiten verrichtet, insbesondere auf kulturellem Gebiet. Zum Schluß sagte der Reichsminister: Das Ziel bleibt natürlich die Bildung einer starken Mehrheit für die Regierung.

Der Ausschuss zur Schaffung der Einheitsflagge

Berlin, 18. Mai. Nach den Blättern beabsichtigt die Reichsregierung, nach Pfingsten dem Reichstag einen besonderen Antrag auf Bildung eines Ausschusses zur Schaffung einer Einheitsflagge vorzulegen. Es ist beabsichtigt, daß an diesem Ausschuss nicht nur Parlamentarier, sondern auch Historiker teilnehmen sollen.

Um die künftigen Siege im Völkerbundrat

Genf, 18. Mai. Die endgültige Stellungnahme des Ausschusses über die Ansprüche auf ständige Ratsitze, die nur noch von Brasilien und Spanien aufrechterhalten werden, sowie die Festlegung der Gesamtzahl der Ratsmitglieder wird erst einer zweiten Tagung des Prüfungsausschusses vorbehalten, die provisorisch auf den 28. Juni angelegt wurde, aber vom Präsidenten Motta auf Veranlassung des Völkerbundsrates entl. verschoben werden kann, falls sich bis dahin Brasilien und Spanien noch nicht für eine Vereinbarung auf Grund der durch den jetzt angenommenen Entwurf gehaltenen Möglichkeit entschieden haben sollten. Der Prüfungsausschuss hat nach einer langwierigen Diskussion über die Forderungen Uruguays und Chinas auf grundsätzliche Zuteilung von 3 nichtständigen Ratsitzen an Südamerika und 2 nichtständigen Ratsitzen an Asien und Länder, die nicht zum europäischen bzw. amerikanischen Kontinent gehören, seine erste Tagung abgeschlossen und den von dem Präsidenten Motta vorgelegten Bericht nach einigen Abänderungen einstimmig angenommen.

Die französisch-englischen Schuldverhandlungen

Paris, 18. Mai. Die Berichte der Blätter über die erste Zusammenkunft zwischen dem französischen und dem englischen Finanzminister lauten nicht sehr hoffnungsvoll. Gestern abend erklärte Peret der Presse, er werde wahrscheinlich noch eine Reise nach London machen müssen, da diesmal keine endgültige Regelung erfolgen werde. Er werde am Mittwoch nach Paris zurückkehren und vielleicht im Juni erneut nach London kommen.

Zur Fahrt der „Norge“

Newport, 18. Mai. Limecoln Elsworth berichtete einem Vertreter der „Associated Press“ in Rom: Das Meer in der Gegend des Nordpols sei zum großen Teil offen gewesen. Man habe am Pol feisige Inseln gesehen, die aber kaum als Land betrachtet werden könnten. Amundsen, Elsworth, Kapitän Wisting und Omdahl warten in Rom auf den Dampfer, der sie nach den Vereinigten Staaten bringen soll.

Schwere Verluste der Spanier in Marokko

Tanger, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Alhucemas haben die Spanier bei ihren Operationen schwere Verluste erlitten. Eine Abteilung der Fremdenlegion von 300 Mann soll bis auf den letzten Mann getötet oder gefangen genommen worden sein. Rauffente in Alhucemas senden ihre Warenvorräte nach Melilla zurück in Erwartung eines be-

digen harten Angriffes Abd el Krims. Mehrere hundert Soldaten der Fremdenlegion sind in der Nähe von Tetuan gefangen genommen worden.

London, 18. Mai. Die vor den spanischen Linien zwischen Zenta und Tetuan wohnenden Gebirgsstämme der Andheros sollen sich, wie der Korrespondenz der „Times“ aus Tanger berichtet wird, gegen die Spanier erhoben haben. Die fünf Hauptdörfer der Beni Muar seien bereits von ihnen in Brand gesteckt worden. Mit der Zerstörung dieser Dörfer falle das Gebiet der Beni Muar in den Besitz Abd el Krims zurück.

Die Abrüstungskonferenz

Genf, 18. Mai. Die erste Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz ist Dienstag vormittag 11 Uhr in öffentlicher Sitzung zusammengetreten. In dem Ausschuss sind 20 Staaten mit ungefähr 100 Delegierten und Sachverständigen vertreten. Die Presse aller Länder ist hürter vertreten als in der vergangenen Woche. Der Ausschuss wählte zum Präsidenten Poudon-Holland, zum ersten Vizepräsidenten Cobian-Spanien und zum zweiten Vizepräsidenten Buero-Uruguay. An den Arbeiten nahmen außer den 10 Ratsstaaten noch folgende 10 Staaten teil: Deutschland, die Vereinigten Staaten, Holland, Finnland, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Argentinien und Chile.

Eine Erklärung des deutschen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 18. Mai. Der Führer der deutschen Delegation im Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz Graf Bernkott hat in der Generaldebatte eine Erklärung abgegeben in der es heißt: Die Regierung und die öffentliche Meinung der deutschen Republik haben mit viel Interesse und Sympathie alle Versuche des Völkerbundes zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen verfolgt. Aus sittlichen Gründen muß für die Zukunft die Vermeidung eines neuen Krieges angestrebt werden. Ebenso fordert dies die Politik, weil die Geschichte uns lehrt, daß übertriebene Rüstungen immer zum Kriege führen und hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage wird niemand bezweifeln, daß die durch den letzten Krieg verarmte Welt auf die Dauer keine schweren Rüstungen tragen kann. Nach dem Berliner Vertrag soll die Abrüstung Deutschlands das Beispiel zu einer planmäßigen allgemeinen Abrüstung durch den Völkerbund sein, die übrigens ausdrücklich durch das Protokoll von Locarno vorgesehen ist. Aus Grund der erwähnten Vereinbarungen hat das deutsche Volk vollkommen abgerüstet. Das Ziel wird nach unserer Ansicht am leichtesten zu erreichen sein, je mehr wir die Zahl der zu behandelnden Fragen beschränken. Wie die Initiative der deutschen Regierung, die in dem Abkommen von Locarno geklärt hat, zeigt, ist unsere Außenpolitik, wie ich erneut feststellen möchte, vollständig von dem Vertrag und dem Geiste von Locarno getragen. In dem gleichen Geiste müssen wir an die Abrüstungsfrage herantreten. Ohne Abrüstung wird der Völkerbund niemals erfolgreich arbeiten können. Solange es auf der einen Seite übermäßig gerüstete Völker gibt und wieder andere, durch Rüstungen nicht einmal für ihre eigene Sicherheit ausreichende, wie die Durchföhrung der Völkerbundsaufgaben erschwerenden Schwierigkeiten begegnen. Deutschland, das seine Verpflichtung zur Abrüstung so vollständig erfüllt hat, darf mit gutem Recht erwarten, daß die anderen Nationen ihm auf diesem Wege folgen werden, woraus sich für Europa, für die ganze Welt ein Zustand dauernder Befriedung und gegenseitigen Vertrauens ergeben wird.

Sachsen gegen die Flaggenverordnung

Dresden, 18. Mai. Die sächsische Regierung hat ihren Vertreter beim Reichsrat angewiesen, sich dem preussischen Einspruch gegen die Flaggenverordnung anzuschließen.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld. Copyright by Grotzer & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

43. Fortsetzung.

„Ich glaube kaum, daß es der viel macht.“
Lies nickte.
„Der arme Ernst. Bis jetzt hat er in seiner Klinik gefressen, und dabei war ihm die Erholung nötig. Er wollte schon immer in die Berge. Konnte aber nicht eher abkommen. Während, daß er vorher nun noch diesen Wästcher nach Kilmmer macht. Er ängstigte sich damals so um Gisela.“
„Ich finde, sie sieht jetzt etwas besser aus. Ob sie sich noch sehr um das Kind grämt?“
„Ich weiß nicht. Sie spricht nie darüber. Aber spiele doch weiter, Ellen.“
Da hob Ellen die Geige ans Kinn und spielte weiter. Lies lehnte sich in die Sofakissen zurück und legte die Hände um die Arme.
Dabei sah sie unausgeseht in Ellens blaßes, schmerzliches Gesichtchen.
Sicher, ihre kleine Schwester hatte Kummer, tiefen, bitteren Kummer, das stand in den großen blauen Augen deutlich geschrieben.
Aber was war es? Was war es nur? Warum sagte ihr Ellen nichts? Ihre kleine Ellen, die ihr sonst doch immer alles, alles gesagt? Das war der Punkt, der in diesem Moment Lies ruhig machte. O Gott, — das war ja aber unmöglich, — unmöglich!
Sie sprang auf, daß Ellen erschrocken zusammenfuhr. Dann ging sie nach oben und suchte Knut.
Den mußte sie fragen, mußte Gewißheit haben. Aber dann, als sie seinen Türgriff schon in der Hand hielt, schämte sie sich und blieb jägernd stehen.
Was würde er von ihr denken? Würde sie sich denn nicht direkt lächerlich? Da hörte sie Schritte drinnen.

3 Personen an Vergiftung gestorben
Wanne-Eickel, 18. Mai. Die Wölffs Rhein-Westf. Provinzialdienst erfährt, ist unter bedenklichen Vergiftungsercheinungen die aus Mann, Frau und zwei Kindern bestehende Familie Bogel in der Kruppstraße in Wanne-Eickel in das dortige katholische Krankenhaus eingeliefert worden. Dort sind der Ehemann und die beiden 12 und 4 Jahre alten Söhne gestorben. Die Frau liegt in bedenklichem Zustand darnieder. Die Vergiftung soll auf den Genuß vorjähriger eingewedter Melde zurückzuführen sein.

Neue Unruhen in Indien

Kalkutta, 18. Mai. Heute kam es in Charagpur in der Nähe von Kalkutta zu neuen Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems. 5 Personen wurden getötet und 21 schwer verletzt.

Schweres Unglück infolge Erdbebens

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Aachen: Der an der holländisch-belgischen Grenze gelegene Räuzeberg ist gestern zusammengefallen. In dem Berg waren zum Zwecke der Züchtung von Champignons Gänge gegraben worden. Es haben sich etwa zweieinhalb Millionen Kubikmeter Erde in Bewegung gesetzt. Die Einsturzstellen sind vielfach über 50 Meter tief. Dem Unglück sind eine Anzahl Personen zum Opfer gefallen. Bisher wurden 5 Tote und 13 Verletzte festgestellt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Mai.

Auf der Tagesordnung am Dienstag stand im Reichstag zunächst die zweite Lesung der Handelsabkommen mit Spanien, Portugal und Honduras, sowie das Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsvertrag.

Abg. Haug (Dn.) empfiehlt als Berichterstatter die Annahme der Verträge mit Spanien und Portugal, während Frau Abg. Sender (So.) im Namen des Ausschusses die Annahme der Verträge mit Honduras und Frankreich befürwortet.

Abg. Dr. Seume-Jung (Dn.) erklärt, daß die schwersten grundsätzlichen Bedenken, die gegen den früheren deutsch-spanischen Vertrag geltend gemacht werden mußten, durch den neuen Handelsvertrag beseitigt seien. Jeder Exportnationalismus auf Kosten der deutschen Landwirtschaft müsse zum schwersten Schaden für die deutsche Exportfähigkeit selbst ausschlagen. Die Bedeutung der kleinbäuerlichen Betriebe wird vielfach unterschätzt. Zwischen Industrie und Landwirtschaft müsse eine handelspolitische Einheitsfront geschaffen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Frau Sender (So.) weist der Rechten vor, die Verhandlungen mit Spanien im Interesse einer Sondergruppe ungebührlich verzögert zu haben. Man habe die landwirtschaftlichen Interessen zu stark in den Vordergrund gehoben.

Abg. Hankes (D. V.) erkennt die Tatalität der deutschen Delegation an, meint aber, daß der deutsch-spanische Vertrag nicht alle Forderungen der deutschen Wirtschaft erfüllt. Trotzdem werde die Deutsche Volkspartei für den Vertrag stimmen.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) mißt den Deutschnationalen die Schuld bei, wenn die Beschlüsse unserer Industrie seit Jahr und Tag in Verwirrung geraten sind. Es könne keine Rede davon sein, daß der spanische Handelsvertrag von der Industrie und vom Exporthandel bestritten werde.

Abg. Wiffel (So.) stellt mit Genugtuung fest, daß ohne die Sozialdemokratie kein Handelsvertrag mehr abgeschlossen werde. Die Sozialdemokraten seien keine Exportnationalisten.

Abg. von Groefe (ödl.) lehnt alle Verträge ab.

Sämtliche Handelsverträge werden dann in zweiter und dritter Lesung gegen Kommunisten und Bölkische angenommen. Gegen das französische Abkommen stimmen auch die Deutschnationalen.

Angenommen wird der deutsch-österreichische Konsularvertrag. Es folgt die Beratung eines völkischen Antrags zur Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik. Der Rechtsausschuss schlägt Ablehnung vor.

Abg. Kube (ödl.) bekämpft das Republikstatut, das eine znerbörte Ausnahmemaßnahme sei. Der Gewaltbereich der Regierung und seiner zionistischen Umgebung müsse endlich ein Ende gemacht werden. Seinerling habe durch seine Subtilität die bayerische Regierung in München dauernd beschlehen lassen. Das preußische Statut sei gekennzeichnet durch die Namen Heilmann, Severina, Barmat. Die Denunziation der Reichswehr durch Heilmann sei hoch- und Landesverrat. Heilmann hätte hinter Schlag und Kugel abstecken müssen.

Abg. Dr. Rosenbergs (Komm.) stimmt dem völkischen Antrag zur Aufhebung des Schutzesetzes zu, lehnt die völkische Statutierung aber ab.

Abg. von Freitag-Lorinshoven (Dn.) teilt mit, daß die deutsch-nationale Fraktion für den völkischen Antrag stimmen werde. Die neueste Putschschöpfung, welcher Mißbrauch mit diesem Gesetz getrieben werden könne. Die Dausfuchungen seien durchaus ansäeslich gewesen. Ein Verfassungsentwurf sei kein Dogmat.

Aus Stadt und Land.

Mittensteig, den 19. Mai 1926.

— Pfingstverleht. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Ueber die Pfingstfeiertage werden außer Vorlägen zu den jahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen eine größere Anzahl von außerordentlichen Personenzügen ausgesührt, deren Fahrplan aus den auf den Bahnhöfen angehängenen Plakaten ersichtlich ist.

Walldorf, 19. Mai. (Abschied). Heute verläßt uns Oberlehrer Kopp, welcher sich mit Rücksicht auf seine Gesundheit hat zur Ruhe setzen lassen, um nach Kottbus überzusiedeln. Aus diesem Anlaß gab der diesige Gesangsverein dem Scheidenden gestern abend ein Ständchen vor dem Schulhaus und der Vorstand des Vereins, Fritz Woll, widmete dem Scheidenden Abschieds- und Dankesworte, die der Scheidende erwiderte. Mit Oberlehrer Kopp scheidet eine beliebte und angeesebene Persönlichkeit von hier, die stets in gutem Andenken bleiben wird.

Haiterbach, 18. Mai. (Vom Blig getroffen.) Bei dem Gewitter am Sonntag wurde der 18jäh. Sohn des Bauers Graf von hier vor der Wirtschaft zur „Eiche“ in Unterwandorf vom Blig getroffen und von dem rasch herbeigerufenen Arzt, Dr. Wagner, in schwerer Betäubung in die Wohnung seiner Eltern verbracht. Ob er bleibenden Schaden genommen hat, wird sich erst zeigen.

Calw, 18. Mai. Die Süddeutsche Vereinigung hat in der Bahnhofstraße einen neuen Gemeindefaal erbaut, der am Sonntag eingeweiht wurde. Zur Einweihungsfeier hatten sich die Gemeindefaalglieder von hier und den Nachbarorten außerordentlich zahlreich eingeladen. Ansprachen wurden gehalten von Harrer Körper in Liebenzell, Defan Jeller, Stadtpfarrer Lang und Fabrikant Blank, hier, sowie von Vertretern der auswärtigen Gemeindefaale. Der Neubau enthält außer dem Versammlungssaal auch noch eine Wohnung für den Hausmeister und die Gemeindefaalmeister der Vereinigung. Die Kosten des Baues belaufen sich auf 15 000 Mark. — Ein böses Zeichen für die Bienenzucht ist es, wenn mitten im Monatsmonat Mai Bienenzucker zum Kauf angeboten wird. Die schlechte, nagelste Witterung bringt es mit sich, daß die Imker ihre Völker teilweise füttern müssen, damit die Brut nicht verloren geht. Die schönste Blütezeit ist nun vorüber.

„Ach Knut, — ach Knut!“
Nehr konnte sie nicht sagen. Denn sie schämte sich so sehr, — so sehr.
Knut aber zog sie mit sich in sein Zimmer, denn er hatte ihr noch so viel von Titol zu erzählen. —

Kapitel 23.

Vorher war der August mit seiner strahlenden Sonne und seinen goldgelben Erntefeldern. So schön war der Sommer noch nie gewesen in Kilmmer. Das fanden sie alle dies Jahr.

Ende des Monats war wirklich Ernst gekommen, nach Gisela zu sehen. Auf aller Bitten hatte er noch ein paar Tage dazu gegeben und seine Schweizer Erholungsreise aufgeschoben. Er fand seine Frau viel besser aussehend und lobte Lies als treue Wägetin.

Die wies dies Lob beischämt zurück, denn sie hatte sich wirklich die letzte Zeit recht herzlich wenig um Gisela gekümmert, ja, war ihr gestillentlich aus dem Wege gegangen. Denn sie fürchtete sich vor ihr und schalt sich doch selber wegen dieser Furcht.

Morgen nun war Ellens Geburtstag. Der sollte sehr festlich begangen werden in Kilmmer, schon der vielen Gäste zu Ehren. Denn das einundzwanzigjährige Geburtstagkind selber sehnte sich gar nicht nach Festärm und Gläserklang. Aber Rutter wünschte es so. Und was sein Kullerchen wünschte, war dem Major ja auch fast stets Orakel. Lies hatte den ganzen Tag vorher noch viel zu tun mit Kuchenbacken und Kränzlechten und anderen kleinen Ueberraschungen mehr. Sie lies singend treppauf, treppab. Denn nichts tat sie lieber, als ihrer kleinen Schwester Freude zu machen. Eben kam sie, die Schürze voller Rosen, aus dem Garten. Es war schon dämmerig, sie hatten gerade Abendbrot gegessen. Draußen auf der Veranda tat sie die duftenden Blüten eine nach der anderen in zwei große Schalen, mit denen sie morgen in aller Frühe Ellens Zimmer heimlich schmücken wollte.

Da trat Gisela zu ihr.
„Kann ich dir nicht helfen, Lies? Ich habe nichts zu tun.“
Lies sah freudlich auf.

(Fortsetzung folgt.)



und die Bienen konnten die reiche Gelegenheit nicht ausnützen. Auf Blütenhonig muß auch heuer vollständig verzichtet werden. Wenn der Wald nicht reichen Honig spendet, dann hat der Schwarzwaldwinter in diesem Jahre wieder einen großen Fehlertrag zu verzeichnen.

Calw, 19. Mai. (Sitzung des Gemeindeverbands der Schwarzwald-Wasserwerkverwaltungen.) Nach vierjähriger Pause fand am letzten Mittwoch eine Sitzung des Gesamtwirtschaftsausschusses des Gemeindeverbands der Schwarzwald-Wasserwerkverwaltungen in Calw statt, an der neben den ordentlichen Organen die Herren Oberamtsvorstände der Bezirke Calw, Nagold und Neuenbürg sowie Herr Oberbaurat Groß als Vorstand des Bauamts für öffentliches Wasserwerkverwaltungen in Stuttgart teilnahmen. Verbandsrechner Müller führte zu Beginn, nach Begrüßung der Anwesenden, aus, daß die Inflationszeit dem Verband auch große Opfer auferlegt habe, da die zurückgelegten Kilometer verloren seien und der Verband nun die dringende Zuführung von Wasser durch eine Pumpenanlage im Kleinstal aus neuen Mitteln ausführen müsse, worüber dann besonders in verhandelt sei. Neben der Anerkennung der Rechnungen und Voranschlag von den abgelaufenen Jahren wies der Voranschlag darauf hin, daß vermehrte Mittel notwendig sind, um die Versorgung in getragene Bahnen zu bringen und zu unterhalten. Eine im Herbst 1925 auf einer Strecke von 600 laufenden Metern ausgeführte Rohrreinigung hatte wohl ein günstiges Ergebnis, aber der Aufwand stellte sich auf 1,40 M pro Meter. Es konnte sich jedoch der Gel.-Verwaltungsausschuss der Notwendigkeit nicht verschließen, einen angemessenen Beitrag zur Vornahme dieser Arbeiten in anderer Gegend vorzuschlagen. So stellt sich nun die Umlage auf 3 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Für die seit der letzten Sitzung ausgeschiedenen Mitglieder des engeren Ausschusses, dessen Zusammenstellung aus den einzelnen Bezirken auch einer Kritik vom Bezirk Nagold dahingehend unterstellt wurde, daß der Bezirk Neuenbürg bei seiner beteiligten Einwohnerzahl mit 2 Vertretungen gegenüber Nagold zu gut vertreten sei, wurden Ersatzwahlen für die Restperiode bis 31. Dezember 1927 vorgenommen und zum Vorsitzenden des Verbandes Schultheiß Walz in Altbürg mit 15 von 19 abgegebenen Stimmen gewählt, außerdem wurde für den Bezirk Calw als ordentliches Mitglied Schultheiß Pfarrer in Röttenbach und für den Bezirk Neuenbürg als ordentliches Mitglied Schultheiß Wurber in Engelsbrand und Schultheiß Krauß in Jüdischloch und als Stellvertreter Schultheiß Kugel in Unterlenggenhardt, und Schultheiß Stoll in Altbürg gewählt. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung über die Erweiterung der Werksanlagen. Herr Oberbaurat Groß legte die verschiedenen Gesichtspunkte dar und glaubte die von einzelnen Seiten gemachten Vorschläge, durch eine zweite Leitung von Weiskern nach Aegnach die Wasserzufuhr zu verbessern, ablehnen zu müssen, da bei großer Trockenheit das Mittel nicht durchreichend bzw. dauernd abhilfe; dagegen kamte er auf den Vorschlag des J. Z. projektierte keine Kostwerk im Kleinstal in provisorischer Weise so auszubauen, daß später bei der Konzeptionserteilung die getroffenen Anlagen erweitert bzw. vollends ausgebaut werden könnten. Hierbei käme ein Dieselmotor zur Verwendung, da nach den angefertigten Berechnungen die Verwendung der elektrischen Kraft bei den verlangten Preisen im Betrieb zu teuer zu stehen komme. Herr Oberamtsmann Kempf von Neuenbürg bejahte durchaus das dringende Bedürfnis zur Verbesserung der Wasserwerkverwaltungen, betonte aber dabei, daß die Wasserwerkverwaltungen im Enztalgebiet für die Entnahme des Wassers zu entscheidenden seien und in erster Linie mit diesen zu verhandeln sei. Verbandsrechner Müller wies darauf hin, daß der Verband sich im Jahre 1923 schon einen Wiesenkomplex, ca 16 Hektar Wasser führend, erworben habe, und glaube bei dieser geringen Wasserentnahme, welche in der Hauptsache durch den Anschlag von Gemeinden im Bezirk Neuenbürg nötig sei, auf ein Entgegenkommen rechnen zu dürfen; auch sei eine andere Gelegenheit zur Wasserentnahme im Gebiet der Nagold und ihren Nebenläufen nicht vorhanden, wie auch technisch und wirtschaftlich nicht ausführbar, da der Hochbehälter Aegnach dafür vorgesehen sei. Gelächte die Sammlung an anderer Stelle, würden viel größere Kosten entstehen, wozu er darauf hin, daß gerade im Bezirk Neuenbürg noch verschiedene Gemeinden die Verbesserung ihrer Wasserwerkverwaltungen wünschen, insbesondere Schönbühlern. Nach längerer Ausdehnung von verschiedenen Seiten nahm der Gel.-Verwaltungsausschuss die Beschlußfassung dahingehend an, daß er grundsätzlich für die Erweiterung in dem vorgetragenen Sinne sei, doch soll noch eine nähere Prüfung darüber stattfinden, ob eine provisorische Anlage oder der Betrieb alsbald elektrifiziert einrichten sei, ratsam. Wegen Ausführung der Wasserwerkverwaltungsanlage wurde ein Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung bekannt gegeben, nach welchem wegen Vornahme weiterer Untersuchungen im Enztalgebiet über etwaige Schädigungen der Termen in Wildbad vor Ende dieses Jahres eine Entscheidung über die eingeleiteten Wasserwerkprojekte nicht erfolgen können. Der Gel.-Verwaltungsausschuss beauftragte den engeren Ausschuss mit den weiteren Arbeiten und ermächtigte ihn zur Schuldenaufnahme; möge bald eine die Interessen der Gemeinden während der Regelung vorgenommen werden. C. Z.

Freudenstadt, 18. Mai. (Auffindung einer unbekannt Leiche.) Vom Landjägerstationskommando Freudenstadt wird gemeldet: Gestern wurde im Dorstelet Wald durch Landjäger Müller in Dornstetten anlässlich einer Streife nach Wilderern die Leiche einer männlichen Person von etwa 55 Jahren aufgefunden. Die Leiche lagerte schon 2-3 Monate. Die Person konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich anscheinend um einen Handwerksburschen, der jedenfalls ertrunken ist. Ein Verbrechen liegt nicht vor. Seine Hemden und Strümpfe sind mit den Buchstaben J. D. gezeichnet. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, dieselben auf dem hiesigen Landjägerstationskommando oder bei der nächsten Landjägerstelle zu machen.

Freudenstadt, 18. Mai. (Deutscher Schriftsteller- und Journalistentag.) Bei der im Kurtheater abgehaltenen zweiten öffentlichen Hauptversammlung des Deutschen Schriftsteller- und Journalistentags sprach an erster Stelle Geh. Regierungsrat Dr. Grünmayer-Biesbaden über Schrifttum und Gesetzgebung. Dabei wurde hervorgehoben, daß es im Interesse des Gesetzes wie des Schrifttums liegt, wenn bei der Reformulierung des Paragraphen 32 ausschließlich der objektive Begriff des Unzuchtigen allein bestehen bleibt und die Reflektion auf das subjektive Schamgefühl entfernt wird.

Horb. Auf einer Versammlung der Ortsvorsteher des Bezirks wurde der neue Stadtvorstand von Horb, Schneider, altem Brauch gemäß zum Vorstand der Vereinigung gewählt. — Mit verdienten Ehrungen wurde Verwaltungsaktuar Koll, der 27 Jahre als solcher gewirkt hat, zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene

war Verwalter der Bezirkskrankenkasse, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gemerbank, Mitglied des Kirchenstiftungsrates und Ehrenmitglied des Turn- und Sportvereins. — Auf der Frühjahrsversammlung des Landw. Bezirksvereins, die in Altbühl abgehalten wurde, ergab die Erstattung des Rechenschaftsberichts die bemerkenswerte Tatsache, daß aus dem Verein im letzten Jahre 250 Mitglieder ausgetreten sind. Zur Zeit des Krieges und der Zwangswirtschaft zählte der Verein 2200 Mitglieder, jetzt 1224. Nach einem Vortrag des Obstbaujahrberichts Hiller von der Landwirtschaftskammer Stuttgart wurde, vom landw. Bezirksverein beauftragt, ein Bezirks-Obstbauverein gegründet.

Stuttgart, 18. Mai. (Eisenbahnbeamtenversammlung.) Der Eisenbahnbeamtenverein des gehobenen und mittleren Dienstes hielt am Sonntag hier seine Landesversammlung ab. Es wurde eine Entschliessung angenommen, die sich gegen das Reichsbahngesetz als das Hindernis einer gesunden Entwicklung der deutschen Reichsbahn und der deutschen Wirtschaft wendet und die Politik gegenüber dem Reichsbahnpersonal verurteilt, vor allem die Kenderung der Personalordnung. Verlangt wird die Gleichstellung der Reichsbahnbeamten mit den Reichsbeamten auf allen Gebieten der Landesfragen. Eine weitere Entschliessung verurteilt die Leistungsulagen in ihrer heutigen Form. Auch wird die Inanspruchnahme an die Verhältnisse der Reichsbahnbeamten verlangt. Bedauert wird, daß die Gehälter der leitenden Beamten der Deffenlichkeit noch nicht bekannt gegeben wurden.

Todesfall. Sanitätör Dr. Schickler, einer der bekanntesten Aerzte Stuttgarts, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Freudenstadt, 18. Mai. (Autounfall.) Auf der Stuttgarter Straße ereignete sich ein Autounfall. Ein Agamagen aus Eglingen überfuhr sich infolge Reisendeckeltes und wurde gegen die Böschung geschleudert. Von den zwei Insassen wurde der eine leichter, der andere schwerer verletzt.

Kirchheim a. N., 18. Mai. (Jagdglück.) Am letzten Mittwoch haben auf Gemarlung Gammrigheim zwei heilige Jäger ein hartes Wildschwein erlegt.

Weilheim, O. A. Kirchheim, 18. Mai. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl haben von 206 Wahlberechtigten 107 gleich 51,9 Prozent abgestimmt. Stadtschultheiß Schmid erhielt 94 Stimmen, ist also wiedergewählt.

Schönbühlern, O. A. Neuenbürg, 18. Mai. (Tuberkulosefortbildungskurs.) Der zweite Tuberkulosefortbildungskurs hier hat heute unter reicher Beteiligung (80 Aerzte aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs und dem Ausland (Tschechoslowakei, Schweiz, Ungarn, Holland) begonnen.

Wildbad, 18. Mai. (Schwerer Unfall.) Beim Wegbau in Calmbach verunglückte der Arbeiter König von Döbel durch einen ins Rollen gekommenen großen Stein sehr schwer. Beide Beine wurden ihm abgeschlagen, außerdem erlitt er eine schwere Kopfverletzung.

Heilbronn, 18. Mai. (Zu den Hitler-Vorgängen.) Am letzten Samstagabend hatte die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, hauptsächlich für ihre badischen Anhänger, hierher eine Versammlung einberufen, bei der ihr Führer Hitler sprechen sollte. Gleichzeitig hatte auch der Turnverein Jahn eine Kreisübung des Trommler- und Pfeifferkorps in Verbindung mit sonstigen Vereinsveranstaltungen geplant. Bei der politischen Einstellung beider Teile war mit Störungen der Veranstaltungen zu rechnen. Schon vom ersten Eintreffen der Nationalsozialisten an, nachmittags 5 Uhr, kam es auf dem Wege vom Hauptbahnhof zum Versammlungsort in der Harmonie, insbesondere aber auf der Redarbrücke zu Zusammenstößen, die sich in der Folge immer mehr steigerten. Die Polizei sah sich zur Verhütung größerer Ausschreitungen veranlaßt, verstärkte Kräfte einzusetzen und größere Ansammlungen vor dem Hauptbahnhof und beim Einmarsch des Hauptzuges der Nationalsozialisten zurückzudrängen. Dabei wurden aus der Menge auch Polizeibeamte angegriffen, insbesondere mit Steinen beworfen. Es war deshalb die Anwendung scharfer Mittel erforderlich. Die Ansammlungen haben sich insbesondere bei der „Harmonie“ bis nach Mitternacht immer wieder neu gebildet und mußten von der Polizei zerstreut werden. Mehrere junge Burshen, die tätlich geworden waren, wurden in Schutzhaft genommen. Eine Anzahl Nationalsozialisten, die beim Hauptbahnhof angegriffen worden waren, suchten auf der Bahnhofswache Schutz. Bei drei derselben wurden Waffen vorgefunden und ihnen abgenommen. Sie selbst wurden in Schutzhaft behalten. Am Sonntagvormittag sind die Nationalsozialisten auf den Bahnhof zurückmarschiert und mit jahresplanmäßigen Zügen abgefahren. Auch dabei kam es wieder zu leichten Zusammenstößen. Größere Ausschreitungen konnten verhindert werden.

Elwangen, 18. Mai. (Die Mordtat.) Die Leiche des am Himmelfahrtsfest in der Jagst bei Schwabsburg aufgefundenen Mädchens ist nach ihrem Heimatsort Söhrstetten überführt worden. Der Vater hat die Geiödierte als seine Tochter erkannt. Diese war in Stuttgart im Dienst gewesen und reiste am letzten Mittwoch wieder dorthin, wo auch ihr zwei Monate altes Kind untergebracht ist. Dort will der in Haft genommene Eberhardt, der sie schon kennen lernte und anpumpt, als sie in Rötthardt bei Wasserfallingen in Stellung war, zufällig wieder getroffen haben. In Schwabsburg, wohin er sie mitnahm, nährigte das Mädchen in der gemeinsamen Schlafstube des Ehepaars Eberhardt. Die Geiödierte hat nach Angabe des Vaters etwas über 100 Mark in Stuttgart bei sich getragen. Diese Summe fehlte, ebenso das Handtäschchen, das leer im Tord der Eberhardtschen Wohnung aufgefunden wurde. Die guten Oberkleider des Mädchens sind gegen alte Freyen aus dem Bestande der Frau Eberhardt ausgetauscht worden. Bei der Frau fand man überdies 50 Mk., die sie von ihrem

Mann nach der Tat erhielt. Alles Dinge, die einen Mordmord als wahrscheinlich erscheinen lassen. Der mutmaßliche Mörder Eberhardt war bei der Marine, wo er in den Matrosenstand zweiter Klasse versetzt wurde, trat aus der Kirche aus, bachte einmal ein Mädchen von der Wasserfontäne mit, später heiratete er eine andere, wurde aber geschieden (die Frau lebt mit Kindern in Oldenburg in Not). Eberhardt ist reichlich vorbestraft. Er und seine Frau befinden sich in Haft.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Rechtsanwalt Luther. Wie die „B. Z.“ erfährt, hält sich Reichsanwalt Dr. Luther seit seiner Abreise aus Berlin in Essen-Kuhr auf. Luther beabsichtigt, sich dort als Rechtsanwalt niederzulassen.

Nachtritt der Staatssekretäre Kempner und Riep? Wie die „D. A. Z.“ meldet, haben die Chefs der Reichsanwaltschaft Staatssekretär Kempner und der Presseabteilung, Staatssekretär Riep, dem Reichsanwalt ihre Ämter zur Verfügung gestellt, sind aber gebeten worden, ihre Posten vorläufig inne zu behalten.

Ein Todesopfer des Flaggentretes. Wegen der Flaggentrage gerieten in einer Wirtschaft in Oberfeld einige Leute in einen Streit. Nach dem Verlassen der Wirtschaft wurde die Auseinandersetzung auf der Straße fortgesetzt. Es kam zu blutigen Kämpfen, bei denen ein Kaufmann zwei Messerstücke in die Brust erhielt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Ein Lokauto mit 36 Personen verunglückt. Die Dresdener neuesten Nachrichten melden aus Goldberg: An der Brücke bei Kößlich fürzte nachts das Lokauto eines Gesangsvereins die Böschung hinab. Die Insassen, 36 Sänger, erlitten sämtlich Verletzungen. 2 T. sehr schwerer Natur.

Gerichtssaal

Verurteilte Brandstifterin

Elwangen, 18. Mai. Das Schwurgericht verurteilte die 22 Jahre alte Dienstmagd Katharina Knöbele von Ummeminnen O. A. Reesheim wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus. Die Angeklagte hatte das ihrer Großmutter gehörige und von ihnen bewohnte Hauschen dadurch in Brand gesetzt, daß sie mit einer Kerze Reisig, das auf der Bühne lagerte, anzündete.

Diebstahl

Horsheim, 17. Mai. Vor dem Schöffengericht hatte sich der hier wohnhafte Knechtmeister August Gern aus Rörtbach unter der Beschuldigung zu verantworten, daß er dem Pächter seiner Metzgerei nach und nach einen erheblichen Geldbetrag aus der Ladenkasse entwendet habe. Gern war in dem Betriebe als Fleischhauer tätig. Er gab seine Verletzungen zu und wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der frühere Schnobeamte Kaws zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt

Stettin, 18. Mai. Der frühere Schnobeamte Kaws, der vom Stettiner Schwurgericht wegen Ermordung des belasteten Oberleutnants Graf zum Tode verurteilt worden war und dann aus dem Gefängnis ausbrach, wurde in Stettin vom Großen Schöffengericht wegen Gefangeneneuterei zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Handel und Verkehr.

Wärien.

Berliner Börse vom 18. Mai. Infolge der lebhaften Geschäftstätigkeit und der Hoffnung auf eine Diskontermäßigung der Reichsbank lebten sich die Kursrückbewegungen fort, besonders in den höher befristeten Gebieten. Die Kursrückstellungen betragen durchschnittlich 1-2 Prozent für einzelne Papiere 3-4 Prozent und Schatzwechsel-Tenoren über 5 Prozent. Im Gegenlaß hierzu erlitten Zufuhraktien auf die unklaren Nachrichten über die Preisabverhandlungen in Amerika einen Rückschlag von 4-6 Prozent. Rentenwerte wiesen keine Veränderung auf. Der Weisobdiskont, der ursprünglich heute herabgesetzt werden sollte, wurde wieder auf 4 1/2 Prozent gehalten.

Stuttgarter Börse vom 18. Mai. An der Börse scheint allmählich das Vertrauen wieder einzufahren, wenngleich heute die Käufer bei weitem in der Minderzahl, jedoch die Kursbildung fast durchaus nach oben fortsetzt.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 18. Mai. Weizen per Mai 1924: Juli 201,50-202; Roggen märz. 175-180; Gerste 189-202; inl. Wintergerste 171-184; Hafer märz. 197-208; Weizenmehl 36,50-39,25; Roggenmehl 24,75-26,25; Weizenkleie 10,50-10,75; Roggenkleie 11,50-11,80; Weizenstroh 31-32; R. Weizenstroh 25-26; Futtererbsen 20-25. Tendenz: kaum beunruhigt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Mai. Zugetrieben waren 36 Ochsen, 45 Bullen, 300 Jungbullen, 287 Jungkinder, 171 Röhre, 1628 Rälber, 1098 Schweine, 15 Schafe; unverkauft blieben: 30 Jungbullen, 20 Rälber, 30 Janarinder, 300 Schweine, 63 kalbierten der 30 Rät. (Schwabenmisch); Ochsen 1. 47-52, 2. 37-45; Bullen 1. 45-48, 2. 35-44; Janarinder 1. 20-25, 2. 19-24, 3. 28-31; Röhre 1. 51-52, 2. 18-20, 3. 19-17; Rälber 1. 90-94, 2. 72-78, 3. 60-69; Weidemalldacke 81-85; Schweine von 240-300 Pfund 75-78, von 300-340 Pfund 76-78, von 160-200 Pfund 75-76, unter 120 Pfund 70-74; Samen 16-18. Verkauf: langsam, Ueberhand.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 18. Mai. Es wurden verkauft: 1 Cöble, 75 Junarinder, 14 Röhre, 130 Rälber, 145 Schweine; unverkauft blieben 9 Rinder. Erlöse aus je 1 Heutier Lebensgewicht: Cöble 1. 22; Junarinder 1. 50-52, 2. 40-45; Röhre 1. 20-25, 2. 13-20; Rälber 1. 75-78, 2. 60-72; Schweine 1. 72-74, 2. 68-71. Verkauf: langsam.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 17. Mai. Kauftrieb und Preis: 16 Cöble 40-50 M., 40 Bullen 40-50 M., 42 Röhre 22-25 M., 140 Rälber 40-50 M., 61 Rälber 70-80 M., 799 Schweine 70-80 M. Bette Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: Großtrieb mittelmäßig, Ueberhand, Schweine und Rälber lebhaft, veräumt.

Horsheimer Schlachtviehmarkt vom 17. Mai. Aufgetrieben waren 345 Tiere und zwar 21 Ochsen, 11 Röhre, 47 Rinder, 10 Farren, 5 Rälber, 251 Schweine. — Marktverlauf langsam, Ueberhand 8 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebensgewicht: Ochsen 1. 50-53, Rinder 1. 53-56, Ochsen und Rinder 2. 45-47, Röhre 25-35, Farren 40-52, Rälber ohne Notiz, Schweine 80-82. Beste Tiere über Notiz.

Konurse

Richard Kehler, Kaufmann in Göppingen, Rüdellager Geschäftsaussichten
1. Frau Bauer u. Sutter, Herrrenschniderei in Reisingen a. d. E.
2. Schneidermeister Andreas Bauer, Inhaber obiger Firma

Letzte Nachrichten.

Zur heutigen Regierungserklärung

Berlin, 19. Mai. Zu den gestrigen interfraktionellen Besprechungen im Reichstag teilt die „Germania“ mit, daß Bestrebungen im Gange seien, den Standpunkt der Regierungsparteien zu der Regierungserklärung durch eine gemeinsame Erklärung zum Ausdruck zu bringen. Wie das Blatt schreibt, haben jedoch die Verhandlungen gezeigt, daß zwischen den beiden Flügelparteien der Regierungskoalition nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Auch die Frage eines Vertrauensantrags sei erörtert worden. Laut „Germania“ will man sich mit einem Billigungsvootum begnügen, das sich lediglich auf die Feststellung beschränken werde, daß der Reichstag die Regierungserklärung zur Kenntnis nehme und über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergehe. Die endgültige Entscheidung dürfte hierüber jedoch erst im Laufe des heutigen Vormittags fallen. Nichttrauensanträge gegen die Regierung dürften nur von den Kommunisten und den Bolschewiken zu erwarten sein, hätten aber keinerlei Aussicht auf Annahme.

Was den sozialdemokratischen Antrag zur Flaggenfrage anbetrifft, so melden mehrere Blätter, daß die Sozialdemokraten sich damit begnügen würden, daß dieser Antrag dem Ausschuss überwiesen werde, der über die Schaffung der Einheitsflagge beraten solle.

Zu den Polizeimaßnahmen der letzten Woche

Berlin, 19. Mai. Der Polizeipräsident von Berlin, Dr. Friedensburg, veröffentlicht in der „Täglichen Rundschau“ eine Verteidigung gegen die Vorwürfe, die der preussischen Polizei wegen ihrer Maßnahmen in der letzten Woche gemacht worden sind. Dr. Friedensburg führt an, daß die Hausdurchsuchungen der Polizei nach Paragraph 102 der Strafprozessordnung berechtigt waren, weil einmal der Verdacht einer strafbaren Handlung bestanden habe und 2. Gefahr im Verzuge war. Der preussischen Polizei sei bereits seit längerer Zeit bekannt gewesen, daß im Schoße bestimmter radikaler Organisationen Maßnahmen erwogen worden seien, den häufigen Regierungskrisen durch Aufrichtung einer zunächst scheinbar verfassungsmäßig einzuleitenden Diktatur ein Ende zu setzen, die Weimarer Verfassung endgültig abzuschaffen und zu diesem Zweck wenn erforderlich, durch Aufbietung gewisser Verbände, auch äußere Machtmittel anzuwenden.

Ein wertvolles Holzlager niedergebrannt

Berlin, 19. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Mühlhausen i. Thüringen brach heute Nacht in den beiden großen Holzlagerschuppen der Innendekorfationsfirma Schäfer Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Die beiden Schuppen brannten mit ihrem wertvollen Inhalt völlig nieder. Der Sachschaden ist sehr groß.

Zur belgischen Kabinettsbildung

Brüssel, 18. Mai. Einer Nachrichtenagentur zufolge hat der Vorstand des Generalrats der sozialistischen Partei, Jaspar, der Bildung eines Kabinetts mit vier Katholiken, vier Sozialisten, einem Liberalen und Franconi als Finanzminister zugestimmt.

Regierungsbildung in Belgien durch Jaspar

Brüssel, 18. Mai. Jaspar nahm den Auftrag zur Bildung des Kabinetts an.

Ein Knabe von einem Bären zerfleischt

Bern, 19. Mai. Gestern abend fuhr ein junger Mann, der die Herrschaft über sein Fahrrad verloren hatte, gegen die Mauer des Bärengrabens und stürzte hinunter. Fast gleichzeitig stürzte ein 10jähriger Knabe in den Graben. Während dem ersten, den die Bären unbeschellig ließen, ein Seil zugeworfen werden konnte, an dem er aus dem Graben kletterte, stürzten sich die Bären auf den Knaben, der eine blutende Wunde erhalten hatte. Die Tiere rissen dem Knaben eine Schulter weg und den Bauch auf, jedoch die Eingeweide bloß lagen. Dem Bärenwärtter gelang es unter Lebensgefahr schließlich, den Knaben zu befreien, der in hoffnungslosem Zustand ins Spital gebracht wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Altensteig.
Todes-† Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treubeforgter Vater, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Christian Gulde

Schuhmachermeister

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 74 1/2 Jahren heute früh 7/8 Uhr in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Schmerz die Gattin **Christine Gulde** geb. Weiß mit Kinder und Enkel.

Beerdigung Freitag Mittag 1/3 Uhr auf dem alten Friedhof.

Spielberg, den 18. Mai 1926.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Michael Schaible

nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 48 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernde Gattin mit ihren Kindern.

Beerdigung Donnerstag Mittag um 1 Uhr.

Ein Pferdewechter

kann sofort eintreten bei Reinhold Kausler, Ralkwerk, Nagold.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Fuhr-Knecht

kann sofort eintreten bei Wilhelm Schill, Wilbhad.

Ein jüngerer Viehfütterer

und ein kräftiger Schreinerlehrling

kann eintreten Wo? sagt die Expedition.

Siehe eine fehlerfreie



Ruh mit dem 2. Kalb, 35 Wochen trüchlig, dem Verkauf aus Georg Koller, Birt, Enzthal.

Ueberberg.

Von der Farenhaltung sind zirka 30 Zentner gut eingebräutes, gedüngtes

Wiesen-Heu

zu verkaufen.

Schultheißenamt: Repler.

Verkaufe billig

ca. 2000 Liter Most und 10 Ztr. Hafer

Gottlieb Mutschler, Ettmannsweller.

Spiegel

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchddlg.

Zwerenberg.
Herzliche Einladung zur Jünglings-Bereins-Konferenz

am Pfingstmontag, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr in der Kirche.

Ansprachen von Stadtpfarrer Walz-Schorndorf, Oberlehrer Spieß-Calw, Pfarrverweser Eberle-Gültstein.

Ev. Pfarramt Zwerenberg.

Empfehle feinste Confitüren

unter Garantie haltbar und mit Zucker eingekocht:

- Ia. Vierfrucht 1 Pfd. 0.50 Pfg.
- Ia. Preiselbeeren 1 „ 0.65 „
- Ia. Zwetschgen 1 „ 0.65 „
- Ia. Pfirsich 1 „ 0.75 „
- Ia. Aprikosen 1 „ 1.— Mk.
- Ia. Erdbeer 1 „ 1.10 „
- Ia. Quittengelee 1 „ 0.85 Pfg.

bei Eimer à 10 Pfg. 5 Pfg. billiger per Pfund
bei Eimer à 27 Pfund 10 Pfg. billiger per Pfund

Ferner sehr preiswert:

- Bienenhonig gar. rein, offen 1 Pfd. Mk. 1.40
- „ „ in 1-Pfd.-Gläser „ 1.65
- Bunthonig in 1-Pfd.-Paketen „ 0.45

Chr. Burghard jr.,
Altensteig.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

